

## Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Niklas Melcher

Studiengang: IMIT

Gasthochschule: California State University Los Angeles

Land und Ort: USA, Los Angeles

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 23.01.2017 – 20.05.2017

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden:

{Ja} Ja { } Nein

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

melcher@uni-hildesheim.de \_\_\_\_\_ 27.08.2017, N. Melcher \_\_\_\_\_  
(E-Mail) (Datum, Unterschrift)

Ich habe mein Auslandssemester im Studiengang IMIT im 3. Mastersemester an der California State University Los Angeles verbracht. Das Auslandssemester habe ich als Freemover geplant. Zum einen war es für meinen Studiengang keine Pflicht, ich wollte aber vor dem Abschluss unbedingt die Erfahrung eines Auslandsaufenthalts machen. Zum anderen hat mich keine der Partneruniversitäten der Uni Hildesheim besonders gereizt. So stand für mich schnell fest, das Semester in den USA zu absolvieren. Aus vorigen Urlauben habe ich sehr gute Erfahrungen mit den Menschen in Kalifornien gemacht, die als offenherzig und überaus freundlich bekannt sind. Ich habe mir dann über IEC einige Universitäten in Kalifornien herausgesucht. Da die Studiengebühren jedoch im Schnitt ziemlich hoch sind, habe ich mich für die vergleichsweise günstige CSULA entschieden.

IEC ist ein kostenloser Service, der die gesamte Bewerbung für die Uni übernommen hat. Ich musste nur die erforderlichen Unterlagen einreichen (z.B. DAAD-Sprachnachweis, Academic Record, CV, bevorzugte Kurse an der Uni, Financial Statement) und IEC hat alles an die Uni weitergeleitet. Den DAAD-Sprachnachweis könnt ihr übrigens problemlos an der Universität Hildesheim machen. Ich musste dafür nur einen Englischkurs bei den Kommunikationswissenschaftlern bestehen.

Nach wenigen Wochen habe ich schließlich die Zusage für einen Platz an der CSULA bekommen. Anschließend musste ich mich um das Visum und Auslandsbafög kümmern. Für

das Visum habe ich mir auf der entsprechenden Internetseite der Botschaft einen Termin organisiert und bin dann nach Berlin gereist. Vorher musste ich noch die SEVIS-Gebühr bezahlen und einige Dokumente sammeln. Inklusive Visum hat das Ganze ungefähr 300€ gekostet. Ich hatte vorher häufig im Internet gelesen, dass das Gespräch mit dem Botschaftsmitarbeiter etwas schwieriger werden könnte und einige unangenehme Fragen zu der Finanzierung des Semesters sowie der genauen Wahl des Standortes gestellt werden. Allerdings lief alles problemlos ab. Nach fünf Minuten und der Frage, wer mein Sponsor für das Semester ist und was dieser beruflich macht, hatte ich die Zusage für mein Visum. Anschließend habe ich mich um das Auslandsbafög gekümmert. Mein Bescheid lief allerdings auf 0€ hinaus. Lass dich davon jedoch nicht entmutigen. Nachdem ich meine Studiengebühren in den USA bezahlt hatte, musste ich den Beleg wieder an das BAföG Amt schicken und habe dann doch noch eine gute Unterstützung bekommen.

In den USA angekommen, hat sich das International Office der CSULA sehr gut um uns bemüht. Wir bekamen alle erforderlichen Hinweise und konnten die Mitarbeiter jederzeit ansprechen und um Hilfe bitten. Anschließend bin ich in mein Apartment auf dem Campus eingezogen. Ich habe mich für diese Variante entschieden, da das Zimmer einerseits die günstigste Variante mit 600€ war und mir andererseits einen direkten Kontakt zu meinen Kommilitonen ermöglicht hat. Zu den 600€ kamen noch 1300€ für den Meal Plan hinzu, womit ich 10-mal die Woche in der Mensa essen gehen konnte. Der Meal Plan war als Buffet aufgebaut und hatte eine große und meist auch gesunde Auswahl. Alles in allem war das die günstigste Variante, da frische Lebensmittel in den USA schon etwas teurer sind. Die Uni hat uns außerdem ein Semesterticket für den Bus und die Metro für knapp 90€ angeboten. Trotz des eher mangelhaften Nahverkehrs habe ich mich dafür entschieden und bin damit ganz gut durch Los Angeles gekommen. Zu diesen Kosten kamen obendrauf noch die Studiengebühren mit ca. 5000€. Darin enthalten waren drei Kurse, eine Health Center Fee, eine Fitness Center Fee und die Program Fees für das Austauschprogramm.

Das Zimmer habe ich mir mit einem Amerikaner geteilt, der auch super nett war und mir bei allem geholfen hat. Insgesamt wohnten zwei Amerikaner und ein Inder mit mir in dem Apartment. Glücklicherweise waren alle Teil einer Studentenverbindung, sodass ich sehr schnell Kontakt zu weiteren Kommilitonen bekommen habe und nach kurzer Zeit schon voll integriert war. Die Apartments sind in Häusern aufgeteilt, die alle dicht zusammen liegen, sodass man auch schnell Anschluss zu anderen Kommilitonen findet, wenn man sich mit seinen Roommates nicht verstehen sollte. Außerdem gab es die Möglichkeit, seinen Roommate zu wechseln, wenn es absolut nicht geklappt hat. Mein Rat ist deshalb, sich primär

ein Zimmer auf dem Campus zu suchen. Beim Gespräch mit anderen Kommilitonen aus Deutschland, die nicht auf dem Campus gewohnt haben, hat sich herausgestellt, dass sie Probleme hatten, Kontakt zu amerikanischen Kommilitonen auch neben der Uni zu bekommen. Das zeigte sich vor allem in den Masterkursen, da diese meist abends liegen und die Studenten dort teilweise schon Vollzeit arbeiten und gleich nach dem Kurs wieder verschwinden.

In der ersten Woche musste ich, trotz der vorab eingereichten Kursliste, die Kurse selbständig „crashen“. Mir wurde gesagt, dass das hier für Austauschstudenten üblich ist, da wir noch nicht richtig im System eingetragen sind. Ich musste also in jedem Kurs, den ich belegen wollte, um die Aufnahme beim Professor bitten. Außerdem benötigte ich einen Brief von dem Department Direktor mit der Erlaubnis, die Kurse absolvieren zu dürfen und ein Stempel zu jedem Kurs vom Department an sich. Das war insgesamt ziemlich anstrengend und man sollte auf jeden Fall bei mehreren Kursen anfragen, da es nicht garantiert ist, dass der Professor zustimmt. Schließlich wurde ich bei zwei meiner Wunschkurse (Introduction to Big Data Science und Business Intelligence) aufgenommen. Der dritte Kurs (Authoring Websites) war ziemlich uninteressant für mich. Diesen musste ich allerdings belegen, damit ich auf die erforderliche Anzahl von 9 Units kam. In der Woche gab es für jeden Kurs eine Präsenzzeit von 3 Stunden. Dazu häufig bis regelmäßig Hausaufgaben, die allerdings schnell gelöst waren. Während des Unterrichts gab es oft Quizzes, die als Multiple Choice angelegt und auch relativ leicht zu lösen waren. Ein großer Unterschied zu der Lehre an der Universität Hildesheim war die viele praktische Arbeit an der CSULA. In jedem Kurs gab es ein bis zwei große Projekte auf das Semester verteilt und in jeder Stunde praktische Arbeit mit einem ausgewählten Tool. In Introduction to Big Data Science haben wir mit Microsoft Azure, Databricks und IBM Bluemix gearbeitet, was sehr interessant und hilfreich für mein weiteres Studium war. In Business Intelligence haben wir mit Tableau und R für die Visualisierung von Daten gearbeitet. Die Professoren beider Kurse haben den Stoff gut vermittelt und sich immer Zeit für die Fragen der Studenten genommen. Weiterhin gab es in allen drei Kursen ein Midterm und ein Final. Die Note hat sich insgesamt aus der Präsenzzeit, den Hausaufgaben, den Quizzes, den großen Projekten sowie Midterm und Final zusammengesetzt. Alles in allem waren die Kurse ziemlich machbar, da der Stoff nicht so anspruchsvoll war wie an der Uni Hildesheim. Trotzdem hat mich der praktische Aspekt in den Kursen weitergebracht. Besonders gut fand ich die Projektarbeit im internationalen Team. So habe ich mit Studenten aus den verschiedensten Ländern zusammengearbeitet.

Die CSULA hat knapp 27000 Studenten und ist auf jeden Fall eine typische amerikanische Hochschule. Es gibt viele Fast Food Stände, Restaurants und Geschäfte auf dem Campus. In der ersten Woche versuchen die Verbindungen möglichst viele Studenten zu rekrutieren und veranstalten jeden Tag verschiedene Aktivitäten. So bekommt man schnell Anschluss, auch wenn man danach nicht eintreten wird (monatlicher Beitrag von 200-300\$). Auch neben der Uni wird viel veranstaltet. Wenn es irgendwie geht, versucht euch ein Auto zu organisieren, da man ohne ziemlich abhängig von anderen Leuten ist und mit dem Bus und der Bahn eine 5km Strecke doch schon mal über eine Stunde in Anspruch nehmen kann. So könnt ihr auch jederzeit die wunderschöne Gegend rund um Los Angeles erkunden.

Alles in allem war das Auslandssemester an der CSULA eine super Erfahrung für mich und ist auf jeden Fall empfehlenswert. Es bringt euch sprachlich um einiges weiter und ihr lernt im internationalen Team zu arbeiten. Am Anfang steht natürlich der organisatorische Aufwand und während des Aufenthalts die finanzielle Belastung, aber es lohnt sich absolut. Mit PROMOS, Auslandsbafög und Studienkredit ist der Aufenthalt sehr gut zu stemmen.